

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 70

Celje, Donnerstag, den 31. August 1933

58. Jahrgang

Tageschau

Wie „Avala“ meldet, hat der Innenminister auf Grund des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung im Staate vom 6. Januar 1929 und anderer Gesetzesartikel im Einvernehmen mit dem Ministerrat die Gründung der Jugoslawischen Nationalradikalen Partei nicht genehmigt.

Da die Zahl der Bewerber für die Anstellung im Volksschullehramt immer mehr wächst und die Zahl der verfügbaren Lehrstellen geringfügig ist, so hat das Unterrichtsministerium mit Erlaß J. 26.101 angeordnet, daß im kommenden Schuljahre sämtliche Lehrerinnenbildungsanstalten und einige Lehrerbildungsanstalten den ersten Jahrgang nicht eröffnen.

Am vergangenen Donnerstag wurde in Zlata in Zagorien der gewesene Minister Mirko Neudorfer ermordet.

Die Banalverwaltung in Ljubljana erhielt dieser Tage wieder einen Betrag von 500.000 Dinar für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Diese Summe entstammt dem 6-Millionenkredit zur Durchführung öffentlicher Arbeiten.

Der deutsche Gesandte, Freiherr Dufour von Feronce, ist Mittwoch aus Bled nach Beograd zurückgekehrt und wird sich, da er Ende d. M. die Altersgrenze erreicht, im Verlaufe der kommenden Woche verabschieden und Ende d. M. Beograd verlassen.

Der rumänische König und der Kronprinz sind nach den letzten Meldungen von den Masern genesen.

Der frühere König von Spanien Alfons XIII. ist zu einem kurzen Aufenthalt auf Schloß Niederosterwitz in Kärnten eingetroffen.

Wie verlautet, gedenkt die österreichische Regierung ebenfalls Konzentrationslager verbunden mit Zwangsarbeit einzuführen.

Die Nachricht, daß der tschechoslowakische Außenminister Beneš demnächst Mussolini einen Besuch machen werde, wird von der italienischen Presse energisch dementiert.

Am vergangenen Sonntag fand am Tannenbergsdenkmal in Ostpreußen eine großartige Feier des deutschen Weltkriegesieges bei Tannenberg statt. Bei dieser Gelegenheit wurde der Sieger dieser Schlacht, der greise Feldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg in erhebender Weise durch den Reichskanzler Adolf Hitler, den preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und den ostpreußischen Oberpräsidenten Koch geehrt.

In die Wohnung des polnischen Diktators und Kriegsministers Piłsudski wurde am Montag ein aufsehenerregender Einbruch verübt. Trotzdem sein Palais von 500 Detektiven und Wächtern bewacht wird, gelang es den Einbrechern, 50.000 Zloty und wertvolle diplomatische Schriftstücke aus der Kasse bzw. dem Schreibtisch des Ministers zu entwenden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. — Wie gewöhnlich, wird man ohne Zweifel die deutsche SA dieses Diebstahls beschuldigen.

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter findet, wie aus Berlin verlautet, am 21. September statt. Er wird voraussichtlich in Leipzig abgewickelt.

Der Dollar und das Pfund sinken weiter. Man glaubt, daß der weitere Dollarkurs von New York aus dirigiert wird, damit der Dollar in absehbarer Zeit auf einer niedrigen Quote stabilisiert werden kann. Die amerikanische Regierung hat den einzelnen Bundesbanken selbständige Verhandlungen mit fremden Bankiers verboten.

Der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot ist im Verlaufe seiner Balkan-Rußlandreise in Kiew begeistert empfangen worden. — Man fragt sich nach dem Grund...

Geht hin und seht!

E.P. Napoleon, der es verstanden hat, die Französische Revolution um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts zu liquidieren, nannte die Presse einst die „sechste Großmacht“... Und kein Staatsmann vor ihm hat es verstanden, auf dem Instrument „Zeitung“ so virtuos zu spielen wie er. Die Presse parierte damals „nach Noten“ und was nicht parierte, mußte verschwinden.

Dazwischen liegt nun ein Jahrhundert und mehr. Das Reich Napoleons ist zerfallen, die Macht, die seinen Stempel trug, ist sorgfältig ausgelöscht. Die Presse aber ist geblieben. Sie wurde nicht nur immer mächtiger, sondern dreister und rücksichtsloser und schoß vorwärts, wie ein ungezügelt junges Pferd. Und heute kann man nicht mehr von einer sechsten Großmacht sprechen, sondern nur noch von einem riesengroßen Maul, aus dem alles tausendfach verändert, mißverstanden, verzogen und absichtlich verdreht hervorquillt, was ihm das Leben zwischen die Fangzähne wirft. Alles Geschehen wird durchgekaut und mit dem Giftspeichel der Lüge durchsezt unter die Menschheit zurückgeschleudert.

So ist es heute! Jeder der Lesen und Schreiben gelernt hat und in eine Redaktion gewirbelt wird — meist durch Protektion — der glaubt, die Welt heilen zu müssen, vor allem aber die Welt-politik dirigieren zu müssen und die Leser, die alles Gedruckte für wahr halten, nehmen jede Lüge, jeden Kohn, der ihnen vorgelegt wird, für bare Münze. Derweil weiß der Leser nicht, daß z. B. Berichte über Mord und Totschlag in Deutschland in den Redaktionen am Schreibtisch entstehen.

Besonders die französische Presse leistet auf diesem Gebiete Großes. Kein Staatsmann tut auch nur den Mund auf, ohne daß die Journale wie die Schießhunde hinter jedem seiner Worte her sind und daran deuteln und drehen, bis sie alles so weit haben, daß es ihnen und der französischen Politik in den Kram paßt! Damit nicht genug! Nicht nur die eigenen Leser werden bearbeitet, sondern ein erheblicher Teil des Auslandes schreibt diese Zeitungen ab und so übernimmt ein Großteil

der europäischen Presse Dinge aus der französischen Presse, die ihr und der Politik des eigenen Landes bestimmt nicht zuträglich sind. Und je kräftiger der Haßgefang, umso lieber! Auch die slowenischen Blätter aller Schattierungen scheinen einen geistigen Pachtvertrag mit der Pariser Presse zu haben. Sie lassen namentlich in Bezug auf Deutschland die Objektivität vermissen, die ein anständiges Blatt seinem eigenen Rufe und seinen Lesern gegenüber schuldet. Sie betreiben eine Hezarbeit, deren Zweck man nicht einsehen kann! Was hat beispielweise die slowenische Presse und ihre Leserschaft für einen Nutzen, wenn der Name des deutschen Volkshelden Horst Wessel in den Schmutz gezerrt wird? Hat dieser Student auch nur einer slowenischen Fliege ein Leid getan? Hat er irgendeinem Ausländer auf der Erde Schaden zugefügt? Nein! Aber trotzdem wird sein Name geschändet, wie der anderer deutscher Männer, die für ihr Vaterland ebensoviel geleistet haben wie irgendein verehrter Held irgendeines europäischen Landes, und deren Angedenken dem deutschen Volke nicht weniger teuer ist, als dem Auslande das Angedenken seiner Helden. Man kann wohl sagen, daß in allen diesen Fällen nicht etwa falsche Information, sondern offensichtlicher böser Wille wirkt und vielleicht auch Freude am Verdrehen und Verzerrern, am Verächtlichmachen.

Traurig ist es auch, daß die Zeitungen ihr Papier, das sie scheinbar mit objektiver Berichterstattung nicht füllen können, zur Unwahrheit und zum Haßschüren unter den Völkern verwenden. Wem ist damit genügt? Etwa dem eigenen Volke? Oder glauben die Redaktionen wirklich das, was sie melden über die „Barbarei“ Deutschlands und die Politik Hitlers? Es wäre allen Journalisten, namentlich denjenigen aber, die sich am meisten auf diesem Gebiete hervortun, zu empfehlen, wenn sie ihr Ränzlein schnüren würden, um sich zu überzeugen, ob in Deutschland wirklich solche Zustände herrschen, wie sie sie beschreiben. Sie würden sich wundern, daß man sie herzlich und kollegial empfangen würde und nicht mit Maschinengewehren und Gummiknüeten!

Der „Erfolg“ der internationalen Weizenkonferenz

Aus London wird gemeldet:

Freitag abend wurde das Weizenabkommen unterzeichnet, das auf der internationalen Weizenkonferenz erzielt worden war. Als erster zeichnete der Vertreter Deutschlands, dann folgten die Vertreter weiterer 21 Staaten. Argentinien, Holland, die Türkei, Lettland, Finnland haben das Abkommen noch nicht unterschrieben.

Ueber die Ergebnisse der Konferenz äußerte sich der Vorsitzende Benet, daß sie zufriedenstellend und bedeutungsvoll seien. Der auf der Konferenz festgesetzte Richtpreis für Weizen ist um etwa 20 v. H. höher als der gegenwärtige Weltmarktpreis. Die vereinbarten Weizenzölle werden daher erst in Kraft treten, wenn dieser Richtpreis erreicht ist und sich mindestens vier Monate lang gehalten hat.

Auch über die Weizenausfuhrkontingente wurde ein Übereinkommen erzielt. Diese betragen für alle Ausfuhrländer zusammen 566 Millionen Bushel oder annähernd 210 Millionen Meterzentner. Sämtliche Ausfuhrstaaten verpflichteten sich mit Ausnahme Rußlands und der Donaufstaaten im Wirtschaftsjahr 1934/1935 ihre Weizenanbaufläche um 15 v. H. zu vermindern.

Auf Antrag des Schweizer Prof. Vohr ist auch zwischen den Einfuhrländern ein Abkommen zustande gekommen, durch das auch jene Einfuhrländer, die das Weizenabkommen nicht unterfertigt haben, verpflichtet werden, die Einfuhr grundsätzlich zu erleichtern und die Inlandspreise nicht so hoch hinaufzutreiben, daß eine Einfuhr unmöglich wird.

Wieviele deutsche Emigranten sind im Ausland?

Die ausländische Presse zerbricht sich gegenwärtig darüber den Kopf, wieviel deutsche Staatsbürger nach der nationalen Revolution ins Ausland geflüchtet sein mögen. Die genannten Zahlen schwanken längere Zeit sehr stark. Jetzt scheinen aber amtliche Erhebungen vorzuliegen, die eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich haben. Nach einer tschechischen Zusammenstellung hat Frankreich rund 30.000 deutsche Auswanderer aufgenommen, Holland 15.000, die Tschechoslowakei 4000, die Schweiz 3000 und Belgien, das Saargebiet, Luxemburg, Lichtenstein, Polen und Dänemark rund 6000. Die Gesamtzahl der deutschen Emigranten würde danach rund 58.000 betragen. Nicht uninteressant ist eine Prager Statistik der Berufsangehörigkeit der Flüchtlinge. Danach sind 40% der in Prag weilenden deutschen Emigranten Kaufleute und Handelsangestellte, 34% Handwerker und Arbeiter, 11% Schriftsteller und Zeitungsleute, 10% Angehörige freier Berufe und 5% Angehörige sonstiger Berufe.

Die deutschfeindlichen Kommentare zu diesen tschechischen Statistiken sind bereits in der sudetendeutschen Presse energisch zurückgewiesen worden. So heißt es z. B. in der „Rumburger Zeitung“: „Wenn der tschechische Statistiker meint, den Flüchtlingen zu helfen, sei ein Gebot der Gegenwart, so meinen wir Sudetendeutschen dazu, diese Hilfe ist Sache der Juden und Tschechen, aber nicht der Deutschen, deren Volk von diesem vaterlands- und volksvergeßenen oder volksfremden Gesindel täglich in der gemeinsten und niedrigsten Weise beschmutzt wird. Wielange die Tschechen mit diesem Zustrom von Leuten einverstanden sein werden, die das deutsche Volk abgelehnt hat, und die die staatlichen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland auf das Gefährlichste belasten, ohne der Tschechoslowakei den geringsten Vorteil zu bringen, ist eine Frage, die wir nicht beantworten wollen. Daß sie aber Geld für diese Herrschaften hergeben werden, glauben wir nicht.“

Miliz statt Bundesheer

Die berühmte österreichische Unabhängigkeit

Das „Neue Wiener Tagblatt“ weiß zu melden, daß die österreichische Regierung mit den „Westmächten“ Verhandlungen führt über die Umwandlung des Bundesheeres in eine Miliz (nach welchem Muster, ist noch nicht bekannt). Diese Verhandlungen sollen schon sehr weit fortgeschritten sein. Ja, man soll über die „Modalitäten der Vereinbarungen“ schon in den nächsten Tagen Näheres erfahren.

Man ist wirklich sehr gespannt, was der auf scheinbar sehr selbständigen Beinen stehende Herr Dr. Dollfuß wieder mit den „Westmächten“ ausknobelt. Ob es wohl Hand und Fuß haben wird? Einen Fuß hat die Sache bestimmt, nämlich einen Dollfuß und der zweite Fuß, der dazu gehört, wird vermutlich der von Frankreich dazupferierte Pferdefuß sein. Also, kein Wort mehr, Oesterreich ist selbstständig! Es steht doch auf zwei Füßen!

In der Stadt der Meistersinger

Spaziergang durch Nürnberg

Aus Anlaß des ersten Parteitages der NSDAP in Nürnberg bringen wir unseren Lesern eine anschauliche Schilderung der Sehenswürdigkeiten dieser malerischen Stadt:

Ehrwürdige, hochgiebelige Häuser säumen den Straßenzug ein, auf dem ich emporstrebe und der zuletzt in einen kleinen Platz übergeht, in den einige Gäßchen einmünden. Windschief steht ein alter dreistöckiger Fachwerkbau, der Gasthof „Zum Maulbeerbaum“ da. Geradeaus und zur linken Hand erhebt sich auf steilem Hügel die alte „Kaiserburg von Nürnberg“. Durch schmale, nur von eigenartig ausgewachsenen Sandsteinfelsen unterbrochene Anlagen, führen eine Straße und ein Fußpfad noch höher hinan zur Burg selbst.

Bevor man durch den hohen gewölbten Torbogen eintritt, läßt ein breiter Altan mit einer Anzahl Bänke zum Verweilen ein. Ich aber rüde an die alte verwitterte Steinbrüstung vor und blicke herab auf Nürnberg. Scharf zeichnen sich die charakteristischen Türme der Sebalduskirche, der Lorenz- und Jakobskirche ab, links daneben taucht der zarte Turm der Frauentirche auf. Von weiter

Aus Stadt und Land

Celje

Der Wettergott ist von der Konferenz in den Alpen zurückgekehrt und jetzt läuft der Karren wieder. Beinahe hätten die Wetterassistenten umgeschmissen und den Herbst zu früh hereingelassen. Wir sind froh, daß uns der Wettergott noch ein paar schöne Tage läßt, später dann wird es ja doch wieder kaum auszuhalten sein. Seit dem Riebitzweitspiel vom Sonntag spielen übrigens die Wollkinder andauernd Wollkinderball. Das Weitspiel war ja auch zu anregend!

Evangelische Gemeinde — Schulgottesdienst. Am Samstag, dem 2. September findet für die Schulkinder evangelischen Glaubens um 8 Uhr früh in der Christuskirche der Schulbeginngottesdienst statt.

Amtstag der Handelskammer. Der Amtstag der Ljubljanaer Handelskammer für Celje und Umgebung findet am Dienstag den 5. September von 8—12 in den Büroräumen der Vereinigung der Kaufleute für Celje statt.

Jagdlicitation. Die Licitation der Jagden Zagrad und Spodnja Hudinja für die Zeit vom Tage der Licitation bis zum 31. März 1936 findet am 21. September 1933 im Zimmer 3 der Bezirkshauptmannschaft statt. Die Pachbedingungen sind während der Amtsstunden im Amtszimmer der Bezirkshauptmannschaft jedermann zugänglich.

Michael Rindhofer †. Am 30. August früh verschied in Soštanj der allgemein bekannte und geachtete Advokaturbeamte aus Celje, Herr Michael Rindhofer im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene hat sich namentlich um das Musikleben unserer Stadt verdient gemacht. Seit 1894 war er Mitglied der Stadtkapelle und seit dem Umsturz Mitglied des Musikvereins, gleichzeitig spielte er im Hausorchester des MGB. Die Beerdigung findet am 31. August nachmittag um 5 Uhr in Soštanj statt.

„Jutro“ und „Slovenec“ melden (mit sichtlichem Behagen), daß ein hiesiger Kaufmann wegen des Grußes „Heil Hitler“ zu 200 Dinar Geldstrafe verurteilt wurde.

Freilichtaufführungen. Am 7., 8., 9. und 10. September finden im hiesigen Stadtpark Freilichtaufführungen des Schauspiels „Hermann von Celje“ von Dr. A. Novačan statt, und zwar am 7. und 9. um 20 Uhr, am 8. und 10. um 16 Uhr. Direktor Sancin hat eigens die Musik zu diesem Stück geschrieben, das übrigens von Anna Wambrechtamer seinerzeit ins Deutsche übersetzt wurde.

Schlechtes Gewissen? Dem hiesigen Schlossermeister Herrn G. wurde am vergangenen Samstag ein Fahrrad entwendet, das er vor einem Lokal hatte stehen lassen. Der Dieb scheint aber ein schlechtes Gewissen gehabt zu haben und stellte abends das Fahrrad wieder auf den Platz, von dem er es weggenommen hatte.

Mehr Rücksicht gegen Hunde! Aus Lesertreffen geht uns folgende Zuschrift zu: „In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß rücksichtslose

Autofahrer scheinbar absichtlich Hunde überfahren. So wurde ein wertvoller Jagdhund (Dachshund) des Zahnarztes S. auf der Aralja Petra cesta, die doch breit genug ist, zu Tode gefahren und verangenen Sonntag ein reinrassiger deutscher Borstehhund im Werte von 4000 Din zwischen Teherje und Celje überfahren und getötet. Dies geschah, trotzdem der Hund am rechten Straßenrand einherlief und die ganze übrige 5 m breite Fahrbahn für das Auto frei war. Abhilfe wäre dringend notwendig!“

Maribor

Achtung deutsche Eltern!

Die Einschreibung in die deutschen Parallelklassen der Volksschule in der Razlagova ulica findet am 1. September im Laufe des Vormittags statt.

Senkung der Brotpreise. Die Brotpreise sind infolge des weiteren Sinkens der Mehlpreise erniedrigt worden und zwar kostet ab 30. August Weißbrot 4, Halbweißbrot 3,50, schwarzes und Roggenbrot bzw. gemischtes Brot 3 Din je Kilo und Kleingebäck 50 Para das Stück.

Čatovec ist Stadt geworden. Gemäß dem neuen Gemeindegesetz ist der Markt Čatovec zur Stadt erhoben worden.

Die Frage der Notwohnungen. Der Verwaltungs- und Bauauschuß hielt eine Sitzung ab, auf der beschlossen wurde, den Plan, in der Scherbaumühle Arbeiternotwohnungen zu errichten fallen zu lassen. Da aber für die Obdachlosen doch etwas geschehen muß, fand man schließlich den Ausweg, daß die Stadtgemeinde nach Maßgabe der verfügbaren Mittel weitere Notwohnungen errichten wird. Entsprechende Pläne werden vom Stadtbauamt in Kürze vorgelegt werden. Es ist damit zu rechnen, daß der Häuserbau nur etappenweise vor sich gehen wird. — Die Bahnverwaltung hat dieser Tage weitere austrangierte Waggons für Notwohnungs zwecke zur Verfügung gestellt. Wenn diese Art des Wohnens auch nicht die bequemste ist, so ist sie doch für manchen Mittellosen ein willkommenes Ersatz für das Kampieren im Freien. Bis endgültige Regelungen getroffen sind, wäre es zu wünschen, wenn noch weitere austrangierte Waggons zur Verfügung gestellt würden.

Für das Asyl der Tuberkulösen. Das fürstbischöfliche Ordinariat hat, wie die Mariborer Zeitung meldet, die Bewilligung erteilt, daß auf dem gesamten Gebiet der Diözese Lavant ein- bis zweimal jährlich freiwillige Dinarbeiträge zur Stärkung des Fonds zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor gesammelt werden können.

Begünstigung für die Besucher der Grazer Messe. Die Besucher der Grazer Messe 1933, die aus dem Auslande kommen, können die österreichischen Grenzen in der Zeit vom 16. August bis zum 24. September d. J. auf Grund eines gültigen ordentlichen Reisepasses in Verbindung mit

drüben grünen das Gebäude des Hauptbahnhofs und das neue Stadttheater. Unter mir aber ein Gewirr von Straßenzügen und Gäßchen, uralten Häusern und Häuschen mit roten, braunen und grauen Dächern und angerusteten Schornsteinen — das typische Antlitz „Alt-Nürnberg“.

Und nun geht's zwischen zinnenbewehrten Mauern durch Torbogen, vorbei an der „Hasenburg“ und dem gegenüberliegenden „Sinnwellturm“, in den Vorhof der Burg, die im 12. Jahrhundert von Barbarossa erbaut und zur Residenz erhoben wurde, vorbei auch am „Tiefen Brunnen“ in den verträumten Burghof mit seiner alten Linde, von der eigentlich nur mehr ein Stumpf vorhanden ist. An der Ostseite der Burg erhebt sich der halbverwitterte „Heidenturm“, während etwas außerhalb von ihr der fünfseitige Turm seine mächtigen Formen emporschleibt. Trotz der alles eher denn eigentlichen Schöpfung, da ja eine Reihe von Jahrhunderten an der Gestaltung der Kaiserburg gearbeitet haben, ist dennoch eine wunderbar künstlerische Einheit erzielt, die den Beschauer sofort gefangenimmt. So diente die „Burggräfliche Feste“, der alte Teil der Burg, teils als „Vorhut“, teils auch als eigentliche Residenz. Die von Hans Behaim 1494 erbaute „Kaiserstallung“ war ein Kornhaus, das noch heute mit seinem mächtigen roten Dach und den sechsfachen Reihen von Luken imposant wirkt.

Auf einer gegen Norden zu liegenden Mauerbrüstung wird der Abdruck zweier Pferdehufe gezeigt, die daran knüpfende Sage erzählt vom kühnen Raubritter Edelein, der, als er auf der Burg gehängt werden sollte, mit seinem Pferde in kühnem Sprunge den an dieser Stelle vorbeiführenden Stadtgraben übersehte und sich dermaßen vor dem Henkerstode rettete. Die Nürnberger müssen sich aber seit dieser Zeit sagen lassen: „sie hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor!“

Noch werfe ich einen Blick auf das Festnertor, besetze wieder die „Eiserne Jungfrau“, die Folterkammer mit ihren unheimlichen Werkzeugen der Inquisition, und treffe auf zwei, drei hohe hölzerne Tore, die in ihrer ganzen Länge den schwarzen Doppeladler auf gelben Grunde zeigen, Wappentiere vergangener deutscher Kaiserpracht.

Nun hinab von der Burg auf anderem Pfade. Gilt es doch, Albrecht Dürer, Nürnbergs größtem Sohne, einen Besuch zu machen. In der Winklerstraße verkündet eine Tafel an einem bescheidenen allen Haus, daß hier im Hinterhause, am 21. Mai 1471, Albrecht Dürer als Sohn eines aus Ungarn eingewanderten Goldschmiedes zur Welt kam. Es gibt übrigens ein zweites fast unbekanntes „Dürerhaus“, heute Burgstraße 27, in dem Nürnbergs größter Meister seine Kindheit verlebte und seine ersten Zeichnungen schuf. Erst als er schon berühmt

einem Messeausweis der Grazer Messe passieren, ohne ein österreichisches Einreisevisum lösen zu müssen. Die Messeausweise, deren Besitz diese Begünstigung ermöglicht und die gleichzeitig zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung auf den verschiedenen Eisenbahnen notwendig sind, sind bei den österreichischen Konsulaten und Gesandtschaften, weiters bei den Handelskammern und den ehrenamtlichen Vertretungsstellen der Grazer Messe im Auslande erhältlich.

Fremdenverkehr mit Oesterreich. Am Montag fand im Logartal die bereits angekündigte Zusammenkunft von Vertretern der jugoslawischen und österreichischen Fremdenverkehrsorganisationen statt. Jugoslawien war vertreten durch Banalrat Marn, den Lubljanaer Bizebürgermeister Jarc und den Direktor des „Putnik“ in Lubljana Pintar. Von österreichischer Seite waren anwesend Landeshauptmannstellvertreter Dr. Zeinther-Klagenfurt, der Generaldirektor der österreichischen Luftverkehrsgesellschaft Dr. Leitlmoser u. a. Es wurde beschlossen, daß Jugoslawien und Oesterreich künftighin gemeinsame Fremdenverkehrsreklame treiben werden, daß Jugoslawien Klagenfurt und Salzburg mit frischen Seefischen beliefern wird, daß im Herbst Sonderzüge aus Jugoslawien in verschiedene österreichische Städte abgehen werden und daß der Flugverkehr zwischen Susak und Salzburg über Lubljana und Klagenfurt baldigst aufgenommen und etwa 80 Schilling kosten wird.

Einschränkung des Ausländerstudiums in Oesterreich. Das Bundesministerium für Unterricht in Wien hat die für die Anmeldung von Studierenden ausländischer Staatsbürgerschaft zum Studium an den ihm unterstehenden Hochschulen für den 1. September d. J. festgesetzte Frist auf den 15. September d. J. erstreckt. — Deutschland hingegen hat die 1000-Mark-Sperre für Studierende, die eine österreichische Hochschule besuchen wollen, kürzlich aufgehoben.

Wozu Kleinmütig sein — wozu zweifeln? Sie können auch heute noch mit ganz minimalem Risiko Hunderttausende, ja sogar eine ganze Million gewinnen, wenn Sie nur die heutige Beilage unseres Blattes genau beachten und sich ihrer — jeden Kleinmut und Hoffnungslosigkeit bei Seite lassend — bedienen! Die alte Wahrheit: „Ohne Los — kein Gewinn!“ ist heute doppelt wahr, da es bei den stark gedrosselten Verdienstmöglichkeiten auf anderem Wege recht schwer, wenn überhaupt möglich ist, mit kleinem Risiko binnen Kurzem bedeutende Resultate zu erzielen. Ueberdies hat die staatliche Klassenlotterie ihren Spielplan für die neue Spielperiode außer den bisherigen, mit zehn neuen Hauptgewinnen ausgestattet, so zwar, daß fortan sogar günstigere Möglichkeiten geschaffen sind, einen der Haupttreffer zu erzielen.

Drucksachen für Handel, Industrie u. Gewerbe liefert prompt Vereinsbuchdruckerei „Cejaja“

war durch viele Arbeiten im Auslande, ersteht er (1509) das allen Besuchern Nürnbergs so bekannte „Albrecht-Dürer-Haus“ in der ehemaligen Zieselgasse, jetzt Albrecht-Dürer-Straße. Mit scheuem Tritt steigt man bis zum Erker in den zweiten Stock, in dem Dürer zu malen pflegte. Mit liebevollem Kunstsinne sind allenthalben im Hause Skizzen, Zeichnungen und Bilder des Meisters an den Wänden aufgehängt und die einzelnen Zimmer in ihrer alten Einrichtung so belassen, als ob keine Jahrhunderte zwischen dem Einst und Jetzt lägen.

Nun über den Weinmarkt, vorüber an der Sebalduskirche mit dem berühmten Sebaldusgrabe, zum schönsten Platz Nürnbergs, dem „Adolf Hitler-Platz“, der von Sehenswürdigkeiten geradezu überfüllt ist. Seine Umrahmung durch alte, schmaltürmige Patrizierhäuser, die edle Frauenkirche mit ihrem prächtigen Portale, der reich ausgestatteten Vorhalle, der darauf gesetzten Michaelskapelle und dem figurlichen und architektonischen Schmuck, die berühmte Kunstuhr mit dem „Männleinlaufen“, der zierliche Schöne Brunnen mit kunstvollem schmiedeeisernem Gitter, das „Gänsemännchen“ von Pantraz Labenwolf, einem Schüler Peter Vischers, all dies gestaltet den Platz zu dem vielleicht schönsten Bilde einer deutschen Stadt.

Es gibt in Nürnberg eine derartige Fülle des Sehenswerten, daß man bei auch nur oberfläch-

Wirtschaft u. Verkehr

Hopfenbericht aus Saaz

vom 30. August 1933

Durch die lebhafteste und mehrseitige Nachfrage haben sich die Hopfenpreise in den letzten Tagen sprunghaft erhöht und es wurden heute schon Din 85 bis 90, in Einzelfällen sogar schon Din 95 für den kg Hopfen bezahlt. Allerdings haben bisher noch nicht alle hier vertretenen Firmen in den Handel eingegriffen und die Stimmung unter der Händlerschaft ist geteilt. Die zuletzt bezahlten Preise dürften auf das schlechte Pflückergebnis in Saaz (Böhmen) zurückzuführen sein, wo man über die geringe Erntemenge sehr enttäuscht ist. In Saaz wurden gestern 2.400 Kc für 50 kg bezahlt.

Saazer Hopfenbericht, vom 25. VIII. 1933
Die Hopfenpflücke hat im Laufe dieser Woche allgemein begonnen. Die Pflückergebnisse sind wider Erwarten schlecht. Die Schätzung der einzelnen Produzenten wird um mehr als 20% unterschritten. Dadurch wird die Quantität der heurigen Ernte ziemlich tief unter den Zahlen bleiben, die man als Schätzung der heurigen Ernte bisher nannte. Unsere Annahme, daß die heurige Ernte nur eine schwache Mittelernte sein wird, findet ihre Bestätigung. Die Qualität des geernteten Hopfens ist eine ausgezeichnete. Farbe und Lupulingehalt entsprechen vollkommen. Der Brauwert des heurigen Hopfens wird ein sehr hoher sein. Auch das Gewicht des Hopfens wird im Verhältnis zur Viertelzahl heuer höher sein als in normalen Jahren. Der Einkauf in 1933er Hopfen setzt nun allmählich ein. Aus verschiedenen Teilen des Produktionsgebietes wie z. B. aus Priesen (unteres Egertal), Lewanitz, Sterkowitz, Horosjedl, Kleintschernitz und Großschernitz wurden uns heute Verläufe durchwegs zum Preise von 2.000 Kc per 50 kg gemeldet. In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bereits 14 Ballen Hopfen der neuen Ernte beglaubigt.

Der jugoslawische Holzhandel.

Wir entnehmen der „Grazer Tagespost“ folgende interessante Ausführungen über den jugoslawischen Holzhandel: Die Ausführungsstatistiken sowohl Jugoslawiens als auch Oesterreichs zeigen heuer eine starke Belebung der Ausfuhr in Holz. So führte Oesterreich in den ersten fünf Monaten des heurigen Jahres 34.162 Waggon Holz gegen 30.714 Waggon in der gleichen Zeit des Vorjahres aus, was einer Steigerung um rund 11 Prozent gleichkommt. Eine der Hauptursachen für die Belebung der Holzhausfuhr ist die vergrößerte Aufnahmefähigkeit Italiens, wo aber das Holz aus Oesterreich und Jugoslawien einen schweren Kampf mit der rumänischen und vor allem russischen Konkurrenz ausfechten muß. Die Marktlage in Italien innerhalb der letzten drei Jahre veranschaulicht am besten folgende Tabelle (in Waggon in der Zeit von Jänner bis Mai):

	Ges. Holzeinfuhr	Davon u. a. aus:			
	Italiens	Oesterr.	Jugosl.	Rußl.	Rum.
1931	30.014	14.418	12.332	2710	1522
1932	32.463	9.740	9.800	7145	1205
1933	37.290	10.413	13.674	6578	1703

Man sieht aus dieser Aufstellung, daß sowohl Jugoslawien als auch Rumänien, vor allem aber auch Rußland, heuer bedeutend höhere Kontingente als im Jahre 1931 nach Italien ausführen, während Oesterreichs Holzhausfuhr nach Italien heuer noch immer um rund 50 v. H. geringer ist als Jahre 1931.

An der Steigerung der jugoslawischen Holzhausfuhr hat in erster Linie die Ausfuhr von Bauholz und von Brennholz Anteil. Während im ersten Halbjahre 1931 rund 40.000 Waggon Bauholz aus Jugoslawien ausgeführt wurden, sank die Ausfuhr im Vorjahre auf rund 28.000 Waggon, hat sich aber heuer wieder bedeutend erholt und belief sich im ersten Halbjahre 1933 auf rund 35.000 Waggon, was einer Steigerung um rund 24 Prozent gegenüber dem Vorjahre gleichkommt. Wie oben angeführt, hat auf die Ausfuhr jugoslawischen Holzes in erster Linie die größere Aufnahmefähigkeit des italienischen Marktes eingewirkt, aber auch die Ausfuhr nach Argentinien, Algier und Tunis hat eine bedeutende Zunahme erfahren, während die Ausfuhr von Bauholz nach Frankreich, nach Griechenland und der Schweiz abgenommen hat. Der Hauptabnehmer des jugoslawischen Holzes ist Italien, das heuer 66 Prozent der gesamten jugoslawischen Ausfuhr von Bauholz ausmacht.

Stand der Nationalbank vom 15. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) Aktiva: Metalldeckung 1902.2 (+1.4), davon in Gold 1797.4 (0), Wechselportefeuille 1931.7 (+13.6), Lombarddarlehen 316.7 (-0.2), alte Staatsschuld 1816.3 (+0.2). — Passiva: Banknotenumlauf 4270.8 (-33.7), Verbindlichkeiten gegen Sicht 1082.5 (+33.7), davon Forderungen des Staates 3.9 (-0.5), verschiedene Verbindlichkeiten in Giro 445.9 (+44.2) und anderen Rechnungen 632.7 (-10), befristete Verbindlichkeiten 1316.2 (+1.1). — Bedeckung 35.53% (+0.03) davon in Gold 33.57% (0).

Verpackung des Ausfuhrroßtes! Aus Anlaß der nahenden Obstausfuhrsaison, bringt die Vereinigung der Kaufleute in Celje, Gornji Grad und Smarje pri Jelsah neuerdings die Vorschriften über die Verpackung von Ausfuhrroßt in Erinnerung. Danach gelten folgende Vorschriften für die Ausfuhr von Äpfeln: 1. Holländische Packung: Type I (für die Ausfuhr nach Deutschland, Frankreich und Holland) Innenausmaße 630x390x330 mm, Gewicht 5 1/2 kg, Inhalt 35 kg, 300 Kisten auf einen Waggon; Type II (für die Ausfuhr nach Italien) Innenausmaße 580x360x310 mm, Inhalt 30 kg, Gewicht 5 kg, 350 Kisten auf einen Waggon; diese Kisten sind aus 12 mm dicken und 60 mm breiten, auf einer Seite abgerundeten Latten zu verfertigen. Amerikanische Kisten: Innenausmaße 450x290x270 mm, Front 12 mm 4 Kanten 9 mm, Boden und Deckel 7 mm Gewicht 3 kg, Inhalt 20 kg Äpfel, einseitig rondiert. Allgemeine Bemerkungen: Holländische Kisten müssen beiderseits in der Mitte ein Brett besitzen, auf dem in Lateinschrift die Aufschrift „Jugoslawija“ einzubrennen ist. Auf den amerikanischen Kisten muß die Aufschrift auf beiden Frontalflächen eingeklebt werden. Alle schon bestehenden Vorräte von holländischen und amerikanischen Kisten für die Äpfelausfuhr können nur bis Ende 1933 benützt werden. Im Jahre 1934 werden für die Ausfuhr nur Kisten, die den neuen Vorschriften entsprechen, bewilligt werden.

Errichtung einer Autofabrik in Jugoslawien? Im Handelsministerium wurde dieser Tage die Frage der Errichtung einer jugoslawischen Autofabrik wieder aufgerollt. Seinerzeit war eine solche schon ausgeschrieben worden. Damals hatte namentlich die deutsche Fabrik Saurer Vorschläge unterbreitet, die den Behörden aber unannehmbar schienen. Nun sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Kontrollsyndikat für Pflaumen? Pressemeldungen zufolge soll eine Organisation geschaffen werden, der die Kontrolle der Pflaumen- und Musausfuhr obliegen würde.

Forderungen der Obstexporteure. Auf dem Sonntag in Arandjelovac abgehaltenen Kongreß der Obstexporteure wurde u. a. die Forderung aufgestellt, daß das Handelsministerium einen Vertreter nach Deutschland entsende, der möglichst rasch Verhandlungen darüber einleiten sollte, daß die früheren Zollsätze auf jugoslawisches Obst wieder eingeführt werden.

lichstem Betrachten gut ein paar Tage darauf verwenden muß. Da wären vor allem das alte Rathaus mit den alten Brunnen in den drei Innenhöfen, die wohl erhaltenen Häuser ehemaliger berühmter Nürnberger Söhne, das „Hans-Sachs-Haus“, das „Groland-Haus“, das „Pellerhaus“, das „Toplethaus“, das „Rassauer-, Palm-, Pilatus- und Pirtheimer-Haus“ und das Geburtshaus des Kosmographen und Seefahrers Martin Behaim.

Nach einem kurzen Besuche im „Bratwurftglöckle“ geht es über den malerischen „Hentertsteg“ über die Pegnitz, in deren Fluten sich die alten hochgiebeligen Fachwerkbauten früherer Jahrhunderte spiegeln, zur Lorenzkirche, der größten, schönsten und bedeutendsten Nürnbergs (1439-1477). Die wunderbaren Glasmalereien, der Hauptaltar, der „englische Gruß“ Welt Stof, der Hängeleuchter Peter Vischers, das berühmte „Sakramentshäuschen“ Adam Krafts, die prächtigen Gobelins, Kirchenstühle und sonstige Schnitzwerke und Skulpturen fesseln den Besucher im höchsten Maße.

Ergriffen von der Fülle der Schönheiten dieser unvergleichlichen Stadt, stimmt man in des Meistersingers Hans Sachs Lobspruch ein, der mit den Worten schließt: „Auf daß sein Lob grün, blüh' und wach's das wünscht von Nürnberg Hans Sachs“.

Wie weit Landwirte zum Schlachten berechtigt sind. Auf die Anfrage einer Handelskammer gab das Handelsministerium die Aufklärung ab, daß Urproduzenten, somit Landwirte, eigenes Vieh schlachten und an Verbraucher verlaufen können, sofern dies nicht einen solchen Umfang annimmt, daß es als Gewerbe größeren Umfangs angesehen werden könnte und demnach unter das Gewerbegezet fallen würde. Die Novifader HJG-Kammer hat auf Grund dieser Ministerialentscheidung alle Kammern im Lande aufgefordert, für die strikte Einhaltung dieser Bestimmungen Sorge zu tragen, da ein Schlachten seitens der Landwirte über den Eigenbedarf hinaus den gesetzmäßigen Gewerbetreibenden beträchtlichen Schaden zufügen würde.

Oesterreichischer Weizenjoll. Dieser Tage hat die Wiener Regierung eine Verordnung erlassen, nach der der Zusatzjoll zum Zoll für Weizen, der am 20. Juni d. J. auf 2.80 Goldkronen herabgesetzt wurde, wieder auf 6 Goldkronen für 100 kg erhöht wird, so daß der Gesamtjoll nunmehr wieder 12 Goldkronen beträgt. Diese Steigerung des Zolls erfolgt mit Rücksicht auf die Preisentwertung der letzten Zeit.

Abchluss der Wirtschaftsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn. Freitag wurden die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn in Wien erfolgreich abgeschlossen. Laut dem erzielten Uebereinkommen wurde das Kontingent der oesterreichischen Holzaußfuhr nach Ungarn für das kommende Jahr von 7000 auf 12.000 Waggons erhöht. Von dieser Erhöhung erwartet man in Oesterreich einen beträchtlichen Aufschwung der oesterreichischen Holzindustrie. Als Gegenleistung hat Oesterreich Ungarn auf dem Gebiete der Weizenausfuhr wesentliche Zugeständnisse gemacht. Oesterreich hat sich verpflichtet, von Ungarn 1.5 Millionen Meterzentner Weizen und 750.000 Meterzentner Mehl zu übernehmen. Die Mehlquote bedeutet gegenüber der vorjährigen keine wesentliche Veränderung, zumal Ungarn im vergangenen Jahre nicht in der Lage war, das festgesetzte Mehlkontingent zur Gänze auszunützen.

Die Weltweizenerte. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom berichtet jetzt über die Ernteschätzungen aus siebzehn Ländern, die ungefähr die Hälfte der Ernte in ganz Europa mit Ausnahme von Rußland darstellen. Diese Schätzung läßt gegenüber 1932 eine Zunahme um 29 Millionen Meterzentner Weizen erkennen. In Italien rechnet man mit einer reichlichen Ernte, ebenso in der Tschechoslowakei und in Polen. Der Einfuhrbedarf Europas wird kaum 100 Millionen Meterzentner betragen. Für Gesamt Europa mit Ausnahme von Sowjetrußland rechnet man mit einem Mehrertrag von 26 Millionen Meterzentner im Vergleich zum Vorjahre und 54 Millionen im Durchschnitt der Jahre 1927 bis 1931. In Amerika ist eine Mißernte zu erwarten, für Kanada und Amerika rechnet man mit einem Rückgang um 107 Millionen Meterzentner.

Der konjunkturelle Tiefpunkt im Welt-handel überwunden. Aus Berlin wird berichtet: Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes ist der Welt-handel vom ersten zum zweiten Quartal wertmäßig leicht zurückgegangen, indes handelt es sich bei diesem Rückgang um eine saisonübliche Erscheinung. Er beruht darauf, daß die überseeischen Ernteversehrungen größtenteils beendet sind. Der Rückgang ist geringer als in den Vorjahren. Der auf Goldbasis berechnete Wert des Außenhandels von 52 Ländern, auf welche etwa neun Zehntel des gesamten Handels entfallen, verringerte sich in der Berichtszeit um 2 Prozent gegenüber 6 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1923. Da die Preise noch etwas gesunken sind,

dürfen sich die umgesetzten Mengen nicht verringert haben. Der konjunkturelle Tiefpunkt scheint somit überwunden sein.

5 Milliarden Zigaretten verraucht. Im vergangenen Jahre wurden laut Statistik der staatlichen Monopolverwaltung in Jugoslawien rund 5 Milliarden Zigaretten verraucht. Die gangbarste Zigarette ist die „Sava“, dann folgen die „Zeta“, „Bardar“ und „Drina“, während die teureren Sorten nur schwachen Absatz finden.

Sport

Athletik S. R.: Militärteam 39 p. p. 3:1 (0:0)

Auch das Revanchespiel konnten die Athletiker gewinnen, jedoch mußten sie ganz eine andere Leistung zeigen als bei ihrem ersten Spiel, da auch das Militärteam diesmal weitaus besser spielte. Beide Mannschaften boten ein sehr gutes und faires Spiel, wobei das Militärteam ein immer schnelleres Tempo anschlug, das aber auch die Athletiker durchhielten. In der ersten Halbzeit zeigte sich das Militärteam durch das bessere Kombinationspiel den Athletikern etwas überlegen und wurden nur durch das gute Hinterpiel derselben um einen Sieg gebracht. In der zweiten Halbzeit war das Spiel der Athletiker besser und mehr durchdacht; der Sturm konnte trotz Ersatzstellung der beiden Flügelstürmer, die sich jedoch in der zweiten Halbzeit eingefunden hatten, einige schöne Kombinationszüge zeigen. Jedenfalls aber war für den Sieg die gute Abwehrarbeit der gesamten Hintermannschaft ausschlaggebend. — Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Herrn Oberlinter geleitet, der diesmal mit seinen Entscheidungen keinen guten Tag hatte.

Im Vorspiel siegten die Reserven der Athletiker über jene von S. R. Jugoslawija 9:1 (4:1).

Fußballfiasto

Das Wunderteam des Athletiksportklubs besiegt die Kiebitze 5:3

St. Miel, Herr König und ein Pfeiserl erringen den Sieg

Am Sonntag hat es schon lange 9 Uhr geschlagen, als der Manager der Oldboys Krell wegen seiner Jungens sehr aufgeregter war. Er wiederholte nur noch seinen Wahlspruch: „Der Mensch sei objektiv, hilfreich und gut“ und gab sich der Doffentlichkeit preis.

Die Mannschaften stürzten im Range ihrer Lenze in das Feld. Bemert muß werden, daß die Kiebitze mit Pfeisern empfangen wurde, was die hiesige Sportgemeinde besseren Mannschaften gerne antut. Nach wenigen Minuten des Einschleppens wurde ein Boy bewilligt, damit er unter dem Publikum Lachsalven anregt. Auf eine private Anfrage äußerte er sich, er habe nicht über das Versagen der Kiebitze gelacht, sondern über die tomischen Alten. Als der Schiedsrichter die Barriere überprang, wurde er vom Seniorkapitän als zwölfter Mann seiner Kampfmannschaft willkommen geheißen.

Den Anstoß hatten die Kiebitze allein vorgenommen, da Herr Stiger vor Aufregung siedernd das Bett hätten mußte. Ein mörderisches Tempo setzte ein. Die Oldboys haben sich vom Fachmann König ihre Lungen aufpumpen lassen, so daß die Kiebitze im Nachteil waren. Was der gewesene Feldpilot Aistrich an Stürzen leistete, könnten zwei Flieger, die ihm zu Ehren über dem Spielfeld kreisten, erzählen. Jedenfalls war er den Kiebitzen entweder zwischen oder unter den Füßen. Der Wiener Trainer hat in unserem kleinen Städtchen in kurzer Zeit sehr viel gelernt. Er hat durch schöne Torhüßle die Verbundenheit von Theorie und Praxis bewiesen. Das Bollwerk der ambitionierten Mannschaft waren die Deder, die Herren König und Paidsch. Sie stachen von den übrigen, fast kahllöpfigen Männern durch bereits ergraute aber gepflegte Frisuren ab. Was die beiden wollten, hat der Ball gemacht. Herr König, ein Dompneur des Balles, paradierte 60 Minuten mit Stößen, die sehr oft die Flugbahn von 5 m erreichten. Er ist noch lange nicht am Ende seiner Kräfte und wird sich also noch viele Jahre produzieren können. Im fairen Aufhalten der Angriffe übertraf ihn weitaus Herr Dimeh, den man den „brummenden Ledn-Bär“ nennen kann. Alle übrigen Männer sind noch aktive Spieler und waren deshalb nicht am Plage. Fast wäre der Eleve des Alters oder des Fußballes übersehen worden. Der kleine, wohlbeleibte Flügel Miel, der die Serie des Torreigens eröffnete, liete zum erstenmal in seinem Leben. Er ist Autofahrer und ist daher von diesem Sporte her gewohnt, die Augen offen zu haben. Eine Chance hat er gehabt und die knatterte er ins Tor. Viel bejubelt wurde er von Sonderreportern gefilmt. In solchem Ausmaße wie dieser Held des Lebes ist schon lange keine Sportgröße geehrt worden, wodurch er sich auch sehr gehoben fühlte.

Die Kiebitze hatten den schlechtesten Tag der heurigen Spielaison. Deprimiert waren sie durch die Verspätung des Zenters Halbs Königmann, übrigens eine seiner chronischen Krankheiten, die er nach Vollendung seines Studiums selbst behandelt will. Sein Ersatz „der schwarze Mann“ wäre bestimmt zusammengebrochen. Perisich und Panmer waren sich wie immer ihrer gräßlichen Bewegungen bewußt und ernteten dadurch für die Mannschaft wenig Nutzen, doch viel Beifall. Die Stürmer Martini und Wusser waren gehandicapt. Erster, ein Leichtathlet, wurde von einem Schwerathleten gehalten, während der letztere, ein leichter Mensch, unter der Wucht des Herrn König litt. Der linke Flügel R. Bledinger bewährte sich glänzend als Lautsprecher für Kommentare der Schiedsrichterentscheidungen. Das Verteidigungstrio bildeten Burschen, die sich vor niemanden fürchteten. Fritz Stoberne rannte und die Alten stolten. Die Neueinstellung Kvaternik spielte ohne Schuhe (nur 3 Paar Socken) welche Geste manches Schienbein blank hielt. Die Kiebitze hätten noch weitere zehn Tore erhalten können, ehe der lange Tormann durchlöcher gewesen wäre. Der R. R. ließ sich in der Halbzeit photographieren, während Herr Erich Bledinger den Toten marlierte.

Das Publikum verfolgte laut denkend den Spielverlauf und war mit den Leistungen des Wunderteams zufrieden. Die Veranstaltung war ein gemütlicher Auftakt des herbstlichen Sonntags. Die Kapelle Sormann, dirigiert vom Kiebitz Erich, spielte am Abend im Kaffee Merkur den „Wunderteammarsch“. Der anwesende Oldboykapitän war darüber so erfreut, daß er die Nacht schlaflos verbringen mußte. W.

Im tiefsten Schmerze geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten herzensguten Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Herrn

Michael Kindlhofer

Advokaturbeamter und Musiker

welcher am 30. August um 1 Uhr früh nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 64. Lebensjahre in Šoštanj verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Donnerstag, dem 31. August um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Šoštanj, Cankarjeva ulica aus auf dem Ortsfriedhofe St. Michael beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, dem 1. September um 7 Uhr früh in der Pfarrkirche in Šoštanj gelesen werden.

Šoštanj-Celje, am 30. August 1933.

Rudolf Kindlhofer

im Namen aller Verwandten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit Bürgerschule, wird in einer grossen Gemischtwarenhandlung am Lande sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Haus. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 37626

Näherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Arbeit billig. R. H., Celje, Mariborska cesta 25.

Bauparzelle

auf der Insel (Trubarjeva ul.) wird verkauft. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 37639

Guten Kostplatz

finden 2 Mädchen oder Knaben der Mittel- oder Bürgerschule. Klavierbenützung und deutsche Umgangssprache. Aškerčeva ulica Nr. 3, II. Stock, rechts.

Von alleinstehender Frau wird leeres Zimmer

oder Zimmer und Küche in nächster Umgebung oder Stadt gesucht. Anträge an die Verwaltg. d. Bl. 37640

2 Studentinnen

oder Studenten nimmt deutsche Lehrersfrau. Nachhilfe in allen Gegenständen und Violine. Adresse in der Verwaltung d. Bl. 37624

Kochunterricht

ab 1. September erteilt staatl. geprüfte Koch- und Haushaltungsschullehrerin. Levstikova ulica 1, parterre, links.

Zwei Kostbuben

oder Mädeln werden in deutsche Familie genommen. Nachhilfe in Französisch und Violine. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 37613